

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

4.8.1872 (No. 183)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. August.

N. 183.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Juli d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Nikolaus Krich in St. Petersburg das Ritterkreuz 1r Klasse Allerhöchster Ordens vom Sächsischen Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenaunten die kleine goldne Verdienstmedaille zu verleihen und zwar

unter dem 5. Juni d. J. dem Palaisaufseher Dietricher in Heidelberg und unter dem 15. Juli d. J. dem Hofoffizianten Simon Bloß.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Rektor des königlich württembergischen Lyceums zu Dethringen, Otto Keller, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Rektor des königlich württembergischen Lyceums zu Dethringen, Otto Keller, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des dortigen philologischen Seminars zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† München, 2. Aug. Universitätsjubiläum. Der gestern Abend trotz des starken Regens stattgefundene Fackelzug war außerordentlich großartig. Eine ungeheure Menschenmenge wogte in den Straßen. Von einem Fenster der Residenz sah der König, von tausendstimmigen Hochrufen begrüßt, dem Fackelzug zu.

† Wien, 3. Aug. Die „N. Fr. Presse“ hört von einem Regierungsverlaß, welcher den Landesbehörden Verhaltensnormen bezüglich der Niederlassung der aus dem Deutschen Reich ausgewiesenen Jesuiten erteilt. Der Erlaß beruht sich wesentlich auf die bestehenden Gesetze betreffend die Gründung neuer Convente, geistlicher Orden und Kongregationen, behält jedoch für den Fall besonderer Umstände die Entscheidung dem Ministerium vor. Die Bewilligung der Niederlassung nichtösterreichischer Geistlichen wird dem Ermessen und Takte der Statthalter überlassen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 3. Aug. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß S. Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie S. Großh. Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm gestern Abend 7 Uhr im besten Wohlsein auf Schloß Mainau eingetroffen sind. Die höchsten Herrschaften verließen St. Moritz am 1. Aug. und

### Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Eines Abends — es war der letzte, an dem er vor seiner Abreise noch spielen wollte — wurde sehr hoch gespielt, leidenschaftlich; der Major von Hake hatte ein ganz besonderes Glück oder eine ganz besondere Geschicklichkeit. Er nahm uns Allen das Geld ab. Dadurch wurde er zugleich sehr vermöglic.

Seine Heiterkeit hatte immer etwas Unangenehmes; sie machte ihn ordinär, aufspringlich, anmaßend. Wie es Menschen gibt, die Oberfeingefühler haben, so hatte er in seiner Lustigkeit ein Oberfeingefühler; man mußte sich zusammenehmen, um nicht zu Thätlichkeiten gegen ihn vorzugehen und nicht handgemein mit ihm zu werden. An jenem Abend wurde er unaussprechlich.

Als die Mitternachtsstunde kam, hatte er Champagner kommen lassen.

„Wir müssen einen würdigen Schluß unserer Saison machen.“

Einige von uns wollten seinen Champagner nicht trinken.

„Seid keine Thoren! — Er ist ja mit Eurem Gelde bezahlt.“

Er schloß die Thüre ab.

Das Spiel, das noch fortgesetzt wurde, hielt Alle.

Aus einem gewissen Trost tranken nun auch Alle.

Nur Einer nicht. Er hatte viel verloren, mehr als er in seinen Verhältnissen verantworten, mehr als er begablen konnte. Er hatte zuletzt auf Marken gesetzt und sein Ehrenwort gegeben, am folgenden, spätestens am zweiten Tage Zahlung zu leisten. Er hatte zudem die beschämende Ueberzeugung, von einem ganz gemeinen Gauner beschwindelt, betrogen zu sein. Und diesem Betrüger hatte er sein Ehrenwort versprochen, und er sah keine Möglichkeit, das Pfand einzulösen. Der Gedanke wollte ihn vernichten, erfüllte ihn mit Groll, mit Wuth.

Es schlug Mitternacht. Der Major von Hake hob das Spiel auf.

„Ich habe Euch erklärt, das sei für den heutigen Tag das letzte

begaben sich über den Juller- und Schien-Paß nach Thun, wo übernachtet wurde; am 2. Aug. besuchten Höchstdieselben die Via Mala, und setzten dann über Thur die Reise nach der Heimath fort.

Karlsruhe, 3. Aug. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 32 enthält Verordnungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Vollzug der Freiheitsstrafen betreffend; b. die Anlegung von Wändelgeldern betreffend. 2) Des Finanzministeriums: den weiteren Vollzug des § 14 des Gewerbesteuer-Gesetzes betr.

† Straßburg, 2. Aug. Gestern Abend wurde (wie telegraphisch bereits sig. allfirt) in der Plenarversammlung der hiesigen Universitätsmitglieder als Rektor für das kommende Jahr Professor de Bary, früher in Halle, gewählt. Derselbe genießt bekanntlich eines großen Rufes als Botaniker, insbesondere im Gebiete der Kryptogamen und Pilze. — Unter den hervorragenden Gästen, welche täglich unsere Stadt besuchten, erwähne ich des Geh. Rathes v. Friedberg, bekanntlich Verfasser, oder wenn Sie wollen, Formulator des zur Weltberühmtheit heranreifehenden „Jesuitengesetzes“. Derselbe hatte mit dem Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen eine längere Besprechung. — Hr. v. Möller, der in den letzteren Wochen eine Rundreise in Ober-Elsaß vornahm, wird sich binnen kurzem auch zum Besuche der Stadtgemeinden und öffentlichen Institute nach Lothringen verfügen, vorher jedoch, am 6. d., einer Einladung nach Fröschweiler zur Grundsteinlegung der dortigen „Friedenskirche“ Folge geben. — Die hiesige Militärbehörde hat letzter Tage das neuerbaute prächtige Haus, Kleberstraße Nr. 4e, dahier, käuflich an sich gebracht, um die Bureau der Intendantur dahin zu verlegen. Ebenso ist der Abschluß des Kaufes des Buffière'schen Hauses in der Blaumwollengasse um eine ansehnliche Summe in der Absicht erfolgt, dorthin die Wohnung des Festungs-Souverneurs zu verlegen. — Der General-Kommandant des 15. Armeekorps, Generalleutnant v. Franze, befindet sich z. Z. auf einer größeren Inspektionsreise in Elsaß-Lothringen.

† Straßburg, 2. Aug. Der Central-Altiengeseilschaft für Laucerei in Köln ist vom Oberpräsidenten die Konzession für den Betrieb der Tau-Schleppschiffahrt auf dem Rhein von Lauterburg bis Straßburg-Kehl für die Dauer von 34 Jahren erteilt worden. Der Betrieb hat vor dem 20. Febr. 1875 zu beginnen. Wenn die spätere Prüfung ergibt, daß die Fortsetzung bis Basel möglich ist, muß die Gesellschaft eventuell wieder in 3 Jahren die Fortsetzung bewerkstelligen.

X Weissenburg, 2. Aug. Die Pfälzer Bahnen haben in gewohnter liberaler Weise für die Besucher des am 11. August hier stattfindenden Schleithal-Weissenburger Pferderennens eine Ermäßigung der Fahrpreise zu 50 Proz. bewilligt. Demnach ist zu hoffen, daß die Theilnahme nicht bloß aus Elsaß, sondern auch aus der Pfalz eine bedeutende sein werde, was um so mehr zu wünschen ist, als die kaiserliche Regierung sowohl als die hiesige Kreisdirektion bedeutende Mittel hergegeben hat, um das Interesse zu heben. Das Rennen, welches zuerst am 18. August abgehalten werden sollte, ist auf den 11. ver-

spielt der Saison, der Tag ist zu Ende, es wird keine Karte mehr angesetzt. Sein Wort muß man halten. Nicht wahr, Freunden?“

Dabei wandte er sich an den Kameraden, der ihm sein Ehrenwort gegeben hatte.

Der Kamerad erhob sich, um zu gehen.

„Schließen Sie auf, Major!“ war seine Antwort.

Die Thüre war noch verschlossen. Der Major hatte den Schlüssel zu sich gesteckt.

„Nichts da, Freunden! Es trinken! Bis diese Flaschen geleert sind, kommt keiner fort.“

Die Anderen redeten dem Kameraden zu.

Er blieb, sein innerer Groll, seine Wuth waren zu einer Art vort Berzweckung geworden. Er blieb, er trank auch mit den Andern.

Und der Major stieß mit ihm an und rief:

„Brav, Freunden! Ein ordentlicher Kerl muß sich in sein Schicksal zu finden wissen. Und im nächsten Winter gebe ich Euch Revanche.“

„Wenn Sie bis dahin der Teufel nicht geholt hat, Herr Major!“

Der Kamerad mußte die Worte in einem Tone gesprochen haben, der sein ganzes Innere verrieth. Der Major wurde blaß, die anderen Offiziere blickten mit einer Art Schreck nach ihrem Kameraden.

Der Kamerad sprach von da an kein Wort weiter, trank um so mehr, und schaute, wenn er nicht trank, still brütend vor sich hin.

Nach einer Stunde waren die Flaschen leer.

„Jetzt, Ihr Herren, könnt Ihr gehen! Wir bleiben Alle gute Freunde. Zum Winter sehen wir uns wieder. Also auf Wiedersehen bis dahin.“

An den Kameraden, der ihm bis zum zweiten Tage sein Ehrenwort versprochen hatte, wandte er sich besonders.

„Euch sehe ich schon übermorgen wieder, Freunden.“

„Nach früher Herr Major!“ war die Antwort des Kameraden.

Und wiederum nicht ohne Schrecken konnten die Andern den Kameraden anschauen, der so feindselig und so drohend die Worte gesprochen hatte.

legt worden mit Rücksicht darauf, daß am 18. das hiesige Offizierskorps schon zum Manöver abgerückt sein wird; in Anerkennung dieser Rücksichtnahme werden sich jedenfalls auch sehr viele Offiziere bei der Steple chase betheiligen.

Das Lehrerkollegium des hiesigen College wird vom 1. Oktob. d. J. um eine neue Lehrkraft vermehrt; Hr. Rogivue aus der Schweiz ist zum Lehrer der französischen Sprache berufen worden, so daß dann an der Anstalt außer dem Direktor noch sieben Lehrer thätig sind. Das erste Schuljahr wird am 17. Aug. nach vorhergegangener öffentlicher Prüfung aller Klassen (Septima bis Secunda) geschlossen werden.

München, 2. Aug. (Allg. Ztg.) Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König gestern mit dem Kriegsminister v. Brantch eine mehrstündige Konferenz gehabt und heute gegen Abend die HH. Reichsrath und Rector Magn. Stiftspropst v. Döllinger, Geheimrath v. Giefbrecht und Reichsrath und Prof. v. Pözl in eigener, länger dauernder Audienz empfangen. Morgen wird sich Se. Maj. auf Schloß Berg zurückbegeben.

Aus Bayern, 31. Juli. Dem in Mainz gegründeten Verein deutscher Katholiken stehen bezüglich seiner Ausbreitung über Bayern verfassungsrechtliche Hindernisse entgegen. Das Vereinsgesetz verbietet den Anschluß politischer Vereine in Bayern an solche des Auslandes zum Zweck einer Centralisation. Katholische Vereine, welche etwa beabsichtigten, in den Verein deutscher Katholiken aufzugehen, würden sich, wie das Sigl'sche „Vaterland“ ganz richtig bemerkt, sofortiger Auflösung aussetzen.

Frankfurt, 2. Aug. Der Kaiser Wilhelm passirte so eben, 10 Uhr, auf der Verbindungsbahn die hiesige Stadt.

Berlin, 1. Aug. (Fr. Z.) Nach brieflichen Mittheilungen aus den okkupirten französischen Departements sind Offiziere und Mannschaften hoch erfreut, daß in nicht allzu ferner Zeit Befehl zum Rückmarsch gegeben werden wird. Das Einvernehmen mit den Quartiergebern ist zwar ein ganz leidliches gewesen, und das Leben in Frankreich bot trotz alledem so viel Annehmlichkeiten dar, wie in keinem anderen Lande zu finden gewesen sein würde; allein der Periode der behaglichen Quartiere folgt demnach die Periode des Barackenslebens, und darum preist sich glücklich, wer bisher am weitesten vorgeschoben stand, weil er zuerst Marschordre nach Deutschland erhält. Ein preussischer Offizier, der eine Kompagnie unter sich hat, schreibt von seinen Leuten, sie hätten famos Französisch gelernt, sie parlickten mit den Kellnern und Hausmädchen, als wären sie zehn Jahre in Frankreich gewesen. Umgekehrt hätten die Franzosen wenig Deutsch gelernt, aber, trotz aller Abläugnungen, doch viel Wohlgefallen an der deutschen Sitten- und Handlungsweise gefunden. Gewiß wäre die Okkupation keinem zum Schaden, nicht dem deutschen Soldaten und nicht dem Franzosen.

Es macht ganz den Eindruck — sagt dieser Gewährsmann — als würden wir von Rheims und Spornay scheiden, wie wenn wir von liebgewordenen Menschen Abschied nähmen, die uns auch ein bißchen lieb gehabt haben. Von dem letzten Krieg erzählen wir uns, wie wenn die Belagerung von Paris gerade so weit hinter uns läge, wie die,

Wir gingen. Draußen trennten wir uns.

Der Kamerad, der die drohenden Worte gesprochen hatte, wohnte in einer andern Richtung der Stadt, als die Uebrigen. Diese sammelten sich um ihn.

„Freund, richte kein Unglück an, begehe kein Verbrechen!“

„Ich sollte mich an einem Genden, an dem Betrüger vergreifen?“

erwiderte der Kamerad stolz.

Die Andern verließen ihn beruhigt.

Er setzte allein seinen Weg fort.

Am andern Morgen in der Frühe wurde der Major von Hake todt in einem Bostel gefunden, durch das sein Weg von dem Spiellokale nach seiner Wohnung ihn geführt hatte. Er hatte einen Degenstich in der Brust; das Herz war getroffen; er konnte nur noch wenige Minuten nach erhaltener Wunde gelebt haben. Er war beraubt.

„Ein Raubmord also! Ein ganz gemeiner Raubmord!“

„Wer war der Mörder?“

„Nensch, fliehe!“ stand am andern Morgen schon um fünf Uhr ein Kamerad des unglücklichen Kameraden mit bleichem Gesichte vor dem Bette des Unglücklichen.

„Fliehe, Unglücklicher! Du bist der Mörder!“

Der Unglückliche wollte sich wofol verwundert zeigen.

„Wie ist das denn möglich? Wie kann er ermordet, wie kann ich der Mörder sein?“

„Verfalle Dich nicht! Wir werden Zeugniß ablegen müssen, wir Alle, die wir bei dem Spiele waren. Wir können Alle nur gegen Dich zeugen.“

Der unglückliche Kamerad floh, floh weit, hat seine Heimath nicht wieder gesehen.

Das hatte mir der gute Herr nicht ohne Bewegung erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Belagerung von Troja, und diese Unbefangenheit des Urtheils läßt Spielraum zu allerhand Scherz und Humor. Ich spreche natürlich nur von Vorkommnissen intra parietes; im öffentlichen Verkehr bleibt der Franzose zugeknöpft, abwehrend. Wir verstehen das und wissen uns ebenfalls die rechte Position zu verschaffen. Dem gemeinen Manne muß nachgelagt werden, daß er mit außerordentlichem Takt sich zu benehmen weiß. Skandalisiren kommen gar nicht vor, eher ganz kleine zärtliche Verhältnisse, aber im Ganzen par distance, schüchtern, mehr platonisch als veell.

**Gulm, 28. Juli.** (Königsb. Hart. 3.) Zwei Väter der Gesellschaft Jesu, die seit mehreren Jahren in einem Anbau neben unserem Kloster wohnten, haben die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen.

### Österreichische Monarchie.

† **Wien, 31. Juli.** Die Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich auf österreichischem Boden ist fraglich geworden; man hat, nachdem die Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin feststeht, selbst den Schein vermeiden wollen, als träten ihm Deutschland und Oesterreich bereits mit bestimmten Vereinbarungen gegenüber. Selbstverständlich ist unter diesen Umständen auch von der Reise des Fürsten Bismarck und des Fürsten Gortschakoff nach Gastein nicht mehr die Rede, wie denn auch Graf Andrassy sich sofort nach Ungarn zurückbegeben hat.

† **Wien, 1. Aug.** Graf Andrassy hat, und zwar aus dem Munde des Kaisers, die Umwandlung der Berliner Zweitaifer- in eine Dreitaifer-Begegnung erst erfahren, als das Erscheinen des russischen Czars gesichert war; die betreffenden Verhandlungen sind über seinen Kopf hinweg geführt worden. Ich verzeichne die Thatsache und unterlasse es, eine Konklusion daraus zu ziehen.

**Wien, 1. Aug.** Wohl schon aus der Initiative des neuen Landespräsidenten von Krain, Grafen Alexander Auersperg, ist ein gegen den Kanzelmisbrauch gerichteter Erlaß der dortigen Landesregierung an alle Gemeindevorstände hervorgegangen, welcher durch die Bezirkshauptmannschaften verendet wurde und nach der „Trießter Zeitung“ lautet:

An den Gemeindevorstand in ...! Da einige Geislige die Kanzel dazu mißbrauchen, um dort die politischen Verhältnisse unstatthaft zu erörtern, das Ansehen der Staats-Grundgesetze zu untergraben, und sie dadurch die öffentliche Ruhe und Ordnung stören, steht sich die Regierung gezwungen, um den Staatsgefehen das nötige Ansehen zu wahren, gegen die Zuwiderhandlungen alle gesetzliche Mittel, um sie von einem solchen ungesetzlichen Treiben abzuhalten, in Anwendung zu bringen und sie der strafgerichtlichen Untersuchung zu unterziehen. Da die Gemeindevorstände, insbesondere die Gemeindevorsteher, nach dem Gesetz verpflichtet sind, alle strafbaren Handlungen, welche sie entweder selbst oder durch Andere in Erfahrung bringen, dem Strafgerichte anzuzeigen, so fordere ich Sie in Folge des mir zugewiesenen Erlasses des hohen k. k. Landespräsidentiums hiemit auf, daß Sie in Erfüllung Ihrer Amtspflichten jede von einem Geisligen von der Kanzel aus gesprochene strafwürdige Predigt sofort dem k. k. Untersuchungsgerichte in Gottschee anzeigen und unter Einem mich davon verständigen. Ebenso haben Sie mir über jede Predigt, in welcher politische Verhältnisse erörtert werden, sofort Bericht zu erstatten.

**Reßth, 1. Aug.** Nach der nunmehrigen Bilanz der ungarischen Wahlen wurden 245 Deakisten und 145 Oppositionelle gewählt; der Reingewinn der Deak-Partei beträgt 19 Sitze.

### Frankreich.

**CH. Paris, 2. Aug.** Hr. und Frau Thiers sowie der Marschall Mac-Mahon sammt Gemahlin dinieren heute Abend beim Präsidenten der Nationalversammlung. — Es heißt, daß die „Opinion Nat.“ nächstens in andere Hände übergehen wird; ebenso wird das „Avenir Militaire“ von bonapartistischen Einflüssen geleitet werden und das „XIX. Siècle“ wird eine weniger republikanische Färbung annehmen. — Der kommandirende General der 13. Militärdivision in Bayonne wird sich heute mit einem Schreiben von Hrn. Thiers an den König von Spanien nach San Sebastian begeben.

\* **Versailles, 2. Aug.** Sitzung der Nationalversammlung vom 1. Aug.

Hr. St. Marc Girardin legt den Bericht der betreffenden Kommission auf den Tisch des Hauses, welcher beantragt, die Versammlung möge sich vom 4. Aug. bis zum 11. Nov. vertagen. Der Berichtsteller hebt hervor, daß die Kommission die Frage untersucht habe, ob es nicht passender wäre, daß der Präsident der Republik bei dieser Gelegenheit der Versammlung einige Aufklärungen über seine innere Politik gebe; daß sie jedoch mit Rücksicht auf die Umstände und namentlich auf den unerhörten Erfolg des Ansehens es für zweckmäßiger erachtet habe, eine öffentliche Debatte zu vermeiden und sich mit den Erklärungen, die ihr persönlich der Präsident geben würde, zu begnügen. Hr. Thiers hat sich in der That in den Schoß der Kommission begeben und dort die Uebereinstimmung seiner konservativen Anschauungen mit denen der Majorität der Versammlung betont. Auf die Einwürfe, welche ihm von verschiedenen Mitgliedern gemacht wurden, antwortete der Präsident im Wesentlichen folgendes:

- 1) Daß keine der extremen Parteien das Recht habe, ihn als ihren Beschützer zu betrachten.
- 2) Daß er den Juni-Wahlen und dem Rücktritt des Hrn. v. Barcy vollständig fern geblieben sei.
- 3) Daß er die Agitation zur verfrühten Auflösung der Nationalversammlung weder unterstütze noch billige.
- 4) Daß er das ihm anvertraute Pfand der konservativen Republik unverfehrt zu bewahren gedenke, zugleich aber ausdrücklich die Zukunft und die konstituierende Gewalt der Nationalversammlung vorbehalten.
- 5) Daß er den Pakt von Bordeaux aufrecht erhalten werde.

Gegenüber diesen Versicherungen hält es die Kommission für angemessen, von den angekündigten Interpellationen abzugehen, und beantragt die Vertagung der Versammlung vom 4. August bis 11. November, die Ernenennung einer Permanenzkommission, die Verlängerung der Vollmachten der bestehenden Bureau's.

Diese Resolution wird nebst einem Zusatzartikel des Hrn. v. Belcaire angenommen, den Wiederausammentritt der Versammlung durch einen öffentlichen Gottesdienst zu feiern. Nach einer kurzen, aber lebhaften Debatte wird hierauf für den Antrag Du faure hinsichtlich der Zusammenlegung der Jura die Dringlichkeit erklärt und derselbe an die Spitze der Tagesordnung nach dem Zusammentritt der Versammlung im November gesetzt.

### Belgien.

**Brüssel, 2. Aug. (Fr. 3.)** Ein gestern in Turnhout und auf dem Campine ausgebrochener Weberstreik ist gleich so gewaltiam aufgetreten, daß die Gendarmerie Feuer gab und mehrere Menschen schwer verwundet. Die Unruhen dauern noch fort.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 29. Juli. (Kiel. 3.)** In einer gestern im Thiergarten abgehaltenen Versammlung der Internationalen, welche von ungefähr 600 Theilnehmern besucht war, wurde die Frage verhandelt, welcher Partei die Arbeiter sich anschließen sollten. Wenn die soziale und politische Stellung der Arbeiter gründlich verbessert werden sollte, so müßte vor allen Dingen ihr Stand in der gesetzgebenden Versammlung repräsentirt sein; da man aber dies wohl nicht sofort erreichen könne, so seien sie genöthigt, sich zunächst einer Partei anzuschließen, welche den Arbeitern und der Arbeiterfrage am nächsten stehe. Heftige Angriffe wurden gemacht gegen die national-liberale Partei. Dagegen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, daß es am besten mit dem Interesse der Arbeiter stünne, wenn sie sich bei den bevorstehenden Reichstags-Wahlen der vereinigten Linken anschließen. Die Versammlung verlief in völliger Ruhe und Ordnung.

**Kopenhagen, 1. Aug.** Der Großfürst-Thronfolger von Rußland kam heute um 3 Uhr Nachmittags hier an und wurde vom Königs- und Kronprinzenpaar, sowie von den Mitgliedern des diplomatischen Korps empfangen.

### Amerika.

\* **Honduras und Salvador.** Der Gesandte von Honduras, Hr. General Negrete, veröffentlicht folgenden Brief:

Wir haben das Vergnügen, dem mit Central-Amerika handel treibenden englischen Publikum anzuzeigen, daß der Krieg zwischen Salvador und Honduras glücklich beendet ist. Er hat nur kurze Zeit gedauert und wenige Opfer gefordert. Der Präsident von Honduras, Don José Maria Medina erklärte im vergangenen März in zweideutigen Worten Salvador den Krieg, und im April erklärte der Präsident von Salvador, Marichall Don Santiago Gonzalez, der Angefichts der frageerischen Vorbereitungen seines Nachbarn nicht ruhig bleiben und die Herausforderungen und Drohungen hinnehmen konnte, ebenfalls Krieg und marschirte, um den Gegner des Vortheils der Initiative zu berauben, in Person an der Spitze des Heeres nach Honduras. Der Präsident Medina besetzte sich in einer Stadt, doch jedoch beim Herannahen des Marichalls Gonzalez, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu zeigen. Das geschah im Mai, und in denselben Monate wurde die Hauptstadt von Honduras genommen. Der Präsident Medina wurde nicht nur von den Angreifern, sondern auch von dem eigenen Volke verfolgt. Den Kriegoperationen folgte nun die politische Reorganisation. Kurz darauf wurde Arias als Präsident von Honduras proklamirt und anerkannt, und so der Friede zwischen diesem Lande und Salvador hergestellt. Die Armeen von Guatemala, das mit Salvador allirt ist, nahm an diesem Feldzuge unter der unmittelbaren Anführung des Präsidenten, Generalcapitans Don Miguel Garcia Granados Theil und wurde nach Beendigung des kurzen Feldzugs in derselben Weise wie die Salvadors entlassen. Die Streitkräfte sind nun auf den Friedensfuß gebracht; die Geschäfte des Landbaues und des Handels, die kaum berührt waren, nehmen ihren gewöhnlichen Fortgang wieder; das Vertrauen in Centralamerika ist wieder hergestellt worden, und daher kann der englische Handel mit diesen Ländern mit derselben Sicherheit wie mit anderen friedlichen und blühenden Ländern betrieben werden. [Nach dem gestrigen Telegramm über die Einnahme Omeas scheint indeß der Krieg noch keineswegs beendet zu sein.]

### Badische Chronik.

S.d.S. Karlsruhe, 31. Juli. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende bringt die diesjährige Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des durchlauchtigsten Großherzogs Friedrich zur Sprache und faßt der Gemeinderath entsprechende Beschlüsse. Derselbe macht sodann folgende Mittheilungen: 1) Das Großh. Handelsministerium hat auf Ansuchen des Gemeinderaths und auf Antrag der Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen genehmigt, daß der Großh. Bezirks-Bahningenieur Mäglic für die zu bauende Eisenbahn-Linie Karlsruhe-Bretten-Eppingen die erste Abtheilung und Nivelirung, sowie die ersten Vorarbeiten, welche zur definitiven Bestimmung der Trasse und der anzulegenden Stationen nötig sind, vornehme; 2) das Großh. Ministerium des Innern hat in Sachen der Erweiterung des hiesigen Gaswerkes dem Gemeinderathe die Auflage bezüglich des Abfließens der glühenden Coaks erlassen; 3) die kaiserl. Reichs-Telegraphendirektion dahier hat die Bedingungen angenommen, unter welchen die Stadt der unterirdischen Legung der Telegraphenleitung vom neuen Telegraphengebäude durch die Herrenstraße und das Rathshaus nach der Beiertheimer Gemarkung zum Hauptbahnhofe beizustimmen geneigt ist; 4) das Großh. Bezirksamt dahier hat auf Veruch zweier hiesiger Maurermeister um Bauerlaubnis auf Beiertheimer Gemarkung nicht genehmigt, da hiezu keine detaillirte Vorlage nach Maßgabe des Baustatuten-Gesetzes erfolgt ist, und dabei bemerkt, daß diese Genehmigung auch füglich ausgesetzt bleiben könne, bis der große Plan über Eintheilung des ganzen Beiertheimer Feldes zur endgiltigen Festsetzung gelangt sein wird.

Die Löhne der städtischen Tagelöhner sind nach der Würdigkeit derselben erhöht worden. Die Verträge mit den Bauhandwerkern bezüglich des Neubaus des höheren Bürger Schul-Gebäudes werden geprüft und nach einigen Abänderungen genehmigt. Hinsichtlich sämtlicher das Jahr hindurch vorkommender Einquar-

tierungen im kleinen Maßstabe beabsichtigt der Gemeinderath solche einem Unternehmer zu überlassen, welcher dieselben auf Kosten der Gemeindefasse zu bequartieren und zu verpflegen hat. Es wird ein beschlüssiges Ausschreiben beschloffen. Die angeregte Frage, ob auf der Kriegsstraße städtische Brunnen erstellt werden sollen, wird zur Prüfung und Antragstellung an die Wasserleitungs-Kommission verwiesen. Der beabsichtigte dreifache Anbau an das städtische Krankenhaus erhält die Zustimmung, ebenso der Entwurf der Dienstweisung für die Beschauer des Fleisches des kleinen Schlachthofs. Für die katholische Volksschule wird auf Antrag des katholischen Orts-Schulraths die Anstellung einer fünften Industrie-Lehrerin beschloffen und das beschlüssige Ausschreiben angeordnet. Für verschiedene Schulen werden Anschaffungen genehmigt.

○ **Karlsruhe, 3. Aug.** Die Morgenmusik im Sallenwäldchen hören von nun an mit Ausnahme der Sonntage auf, dagegen spielt das Stadtorchester jeden Mittwoch und Freitag Abends von 6 Uhr an dortselbst.

— Von dem Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Baden ist der dritte Jahrgang 1870 (Karlsruhe, Radol'sche Druckerei, 1872) so eben erschienen. Dasselbe enthält 23 Tabellen, welche als Anlagen zu den Jahresberichten der Großh. Landeskommission dienen. Die zweite Abtheilung veröffentlicht 58 andere Tabellen über bürgerliche Rechtspflege, Strafrechtspflege, Verwaltungsrechtspflege, Bevölkerungsstatistik, Gesundheitspflege und Wohltätigkeit, Versicherungswesen, Sparkassen, Straßenbau, Flußbau, Schifffahrt, Eisenbahnverkehr, Telegraphenverkehr, Landwirtschaft und deren Erzeugnisse, Finanzstatistik, Militärwesen, Meteorologie. In einem Anhang sind die badischen Maße, Gewichte und Münzen, bezw. in ihrem Verhältniß zum metrischen System berechnet.

\* **Mannheim, 2. Aug.** Die „Bad. Korresp.“ widmet der neulichen Karlsruher Versammlung, die sich mit den städtischen Momenten in dem Verhältniß der Unternehmer und Arbeiter in der Großindustrie beschäftigte, einen längeren, sehr anerkennenden Artikel. Wir begnügen uns, die Schlusssätze desselben mitzutheilen. „Hoffentlich finden die Schritte — sagt die „Bad. Korresp.“ — welche der in Karlsruhe seine geschäftsführenden Mitglieder besitzende Ausschuss zur Vereinsgründung unternimmt, allernächst lebhaften und opferfreudigen Anhang, manches Hinderniß kann dadurch verhindert werden, ein reiches Feld fruchtbarer Schaffens bietet sich auf diesem Wege für den wahren Volksefreund. Mit Recht wurde am Schlusse jener Versammlung betont, daß die Lösung der Arbeiterfrage nicht eine Sache irgend einer kirchlichen oder politischen Partei, sondern die Aufgabe aller Parteien sei, darüber dürften ruhige Männer aller Parteien einverstanden sein. Um so mehr ist es zu beauern, daß ein badisch-herkales Blatt die Versammlung des letzten Sonntag zum Gegenstande gehässiger Polemik gemacht hat. Wir verschmähen es, in Anbetracht des in jenem Blatte angelegenen Tones; bei dieser Gelegenheit ihm in seine Polemik zu folgen; wenn man so leichtsin in der Petroleum-Aera behauptet, sie komme so sicher, als der Tag auf die Nacht wechset, wenn man das schöne Wort vom „Rassbürgertum“ wieder an's Tageslicht zieht und Ähnliches, so zeigt man weiter nichts als eine ungeheure Leichtfertigkeit und Standsucht in der Behandlung jener so wichtigen Frage.“

**Mannheim, 2. Aug. (Mann. 3.)** Die Vorstellungen am hiesigen Hoftheater werden wegen noch unvollendeter kaulischen Veränderungen auf der Bühne erst am 7. August beginnen.

**Baden, 31. Juli. (Mann. Anz.)** Hr. Dr. Eugen Huhn, der hier längere Zeit weilte und für die „Allg. Ztg.“ thätig war, hat uns verlassen, um nach Weß überzufahren, wo er die Redaktion eines größeren Blattes übernimmt.

\* **Vorigen Dienstag** ist Johann Strauß, von seiner amerikanischen Reise zurückkehrend, in Baden eingetroffen und wird nun wieder wie im vorigen Jahre dem Publikum seine elektrisirenden beiteren Weisen vorführen. Sein erstes Auftreten ist auf den heutigen (3. d.) Samstag angekündigt. Das Programm enthält drei seiner brillantesten Nummern: den „Wahler „Künsterleben“, den „egyptischen Marsch“ und die „Triich-Tratsch-Volka“.

**Offenburg, 1. Aug. (Heid. 3.)** In der heute dahier stattgehabten Schöffengerichts-Sitzung kam die Anklage des Anwalts Friedrich Bübler von hier, gegen den Redakteur und Herausgeber des „Ortenauer Boten“, Hr. Reiff von hier, wegen Ehrenkränkung durch die Presse zur Verhandlung. Das Gericht erkannte den Angeklagten für schuldig und verurtheilte denselben zu einer Geldstrafe von 50 fl. Der Anwalt des Anklägers, Hr. Süßle, hatte eine Gefängnißstrafe von 8 Wochen gegen den Angeklagten beantragt. Die Vertbeidigung des Angeklagten führte Hr. Anwalt Werner von hier.

— In nächster Zeit wird aus freigebliebenen Spenden der Gemeinden Müllheim, Baden, Nieder- und Oberweiler und dem freimüthigen Entgegenkommen der großh. Bezirksforstlichen Kantone und Oberweiler auf der Spitze des Blauen ein Beobhaus errichtet, welches den Besuchern des Berges eine bequeme und sichere Unterkunft ermöglcht. (Oberw. K.)

**Konstanz, 2. Aug.** Der zwischen der hier weilenden Ministerialkommission und unserer Stadt abgeschlossene Vertrag ist vom Gemeinderath einstimmig genehmigt worden.

### Vermischte Nachrichten.

— **Kolmar, 2. Aug. (All.)** Am 30. v. M. fand in den Räumen des hiesigen kaiserl. Lehrerseminars die feierliche Eröffnung der Präparanden-Anstalt und zugleich die Einführung des für dieselbe berufenen Lehrers statt. Die Anstalt zählt beim Beginn 14 Zöglinge.

**Mühlhausen, 2. Aug.** Die Einführung der Groschenrechnung von Seite der Postverwaltung konnte, während hier noch der französische Münzfuß maßgebend ist, nicht anders als zu einigen Schwierigkeiten führen. Es sind besonders die Deutschen, welche es sich nicht gefallen lassen wollen, statt einen Silbergroschen 15 Centimes auszuliegen; Silbergroschen aber und Pfennige hat die Postanstalt so wenig als das Publikum. Halbe Soustücker wurden vor der französischen Regierung sehr wenig geprägt; denn diese Münze war ganz unpraktisch, weil viel zu klein. Die Post berechnet ganz richtig 2 Silbergroschen gleich 25 Cent., den einzelnen Groschen aber zu 15 Cent. Die Käufer bezahlten die Groschentare ohne Widerrede mit 3 Sous; sie wissen, daß die überschüssigen 2½ Cent. dem Postboten zu Gut kommen, und es kommt ihnen nicht in den Sinn, gegen die Bezahlung eines so kleinen Betrages zu opponiren, wenn sie sich damit gleichzeitig die Befugniß erwerben, die Verwaltung mit Grund in etwas beschuldigen zu können. Größere Handelshäuser, besonders



